



848155 EP Master Entwerfen 1 - Wintersemester 2025/26

Alpine Futures - Regenerative Design for Resilient Landscapes

Betreuer:innen: Georg Grasser | Catalina Tripolt | Peter Massin | Theresa Uitz | Daria Smakhtina
Beginn der Lehrveranstaltung: Mittwoch 1.10.2025 14:00 HB (3.Stock)

Das Entwurfstudio lädt Studierende ein, die Schutzhütte als radikale Architektur neu zu denken. Statt Neubauten zu planen, stehen Transformation, Umnutzung und Renovierung bestehender Hochgebirgshütten im Fokus. Angesichts von Klimawandel, Materialknappheit und ökologischer Verantwortung entwickeln Studierende Strategien für zirkuläres Bauen, Energieautarkie und ressourcenschonendes Gestalten. Das Studio richtet sich an Studierende mit Kreativität, Mut zu experimentellen Lösungen und Interesse an digitalen Werkzeugen. Es bietet die Chance, innovative architektonische Antworten auf reale Herausforderungen zu entwickeln und so einen aktiven Beitrag zu resilienten Landschaften und zukunftsfähigen Bauen zu leisten.

Inhalt

Das Entwurfstudio widmet sich der radikalen Auseinandersetzung mit der alpinen "Schutzhütte" als einer Architektur am Rand der Bewohnbarkeit. Anhand bestehender Hochgebirgshütten sollen Konzepte der Umnutzung, Transformation und Reparatur entwickelt werden, anstatt Neubauten zu planen. Ziel ist es, angesichts von Klimawandel, Materialknappheit und ökologischer Verantwortung Strategien des zirkulären Bauens, der Materialintelligenz und Ressourcenschonung zu erproben. Die Hütte wird dabei nicht als Komfortzone verstanden, sondern als elementarer Schutzraum, der mit minimaler Infrastruktur, begrenzten Mitteln und in unmittelbarer Auseinandersetzung mit extremen Umweltbedingungen funktioniert. Die Themen reichen von Fragen der Witterungsresistenz, Energieautarkie und Materialkreisläufen bis hin zu spekulativen Szenarien für zukünftige alpine Lebens- und Klimabedingungen.



Aim

Das Ziel ist es, innovative, kontextsensible und nachhaltige Entwürfe für resiliente Architekturen zu gestalten, die über den Hüttenbau hinaus als Modell für verantwortungsvolles Bauen in extremen Umwelten dienen können. Am Ende des Semesters entstehen ortsspezifische Renovationsvorschläge, die durch physische und digitale Modelle, Nachhaltigkeits- und Logistikdiagramme sowie ein Handbuch dokumentiert werden, das Entwurf, Bauweise und Nutzung systematisch zusammenfasst.

Methoden

Die Arbeit im Studio kombiniert forschendes Entwerfen, experimentelle Materialstudien und kritische Reflexion. Exkursionen zu ausgewählten Schutzhütten schaffen ein unmittelbares Verständnis für Standort, Topografie und Nutzung und bilden die Grundlage für die weitere Auseinandersetzung. In Workshops arbeiten die Studierenden mit Naturmaterialien sowie mit innovativen Herstellungsverfahren wie 3D-Druck oder Bio-Kompositen und vertiefen dadurch ihr Wissen im Umgang mit Material und Technologie. Gastvorträge von Architekt:innen, Materialforscher:innen und Alpinist:innen erweitern die fachliche Perspektive und geben Einblicke in unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema. Im wöchentlichen Studio werden Entwürfe intensiv diskutiert, Modelle und Systeme getestet und Konzepte Schritt für Schritt weiterentwickelt. Die Studierenden arbeiten entweder individuell oder in Gruppen von maximal zwei Personen. Jede Gruppe erhält eine bestehende Hütte zur Bearbeitung und führt zunächst eine detaillierte Site-Analyse durch, aus der ein übergeordnetes Konzept entwickelt wird, das im Verlauf des Semesters in ein architektonisches Design übersetzt wird. Dabei ist der Modellbau wesentlicher Bestandteil des Prozesses, ergänzt durch den Einsatz digitaler Werkzeuge wie Rhino und Grasshopper. Diese werden für Modellierung, Simulationen, Visualisierungen sowie die Erstellung architektonischer Pläne und erklärender Grafiken genutzt.

Case study und Ort

In Absprache mit dem Alpenverein werden eine Reihe von Schutzhütten zur Bearbeitung vorgeschlagen. Pro Studierenden(gruppe) wird ein Bauplatz zugewiesen.

Lernergebnisse

Im Studio erwerben die Studierenden die Fähigkeit, kreative und innovative Gestaltungslösungen zu entwickeln. Ein Schwerpunkt liegt auf der technischen Kompetenz, schlüssige Konzepte zu formulieren und in präzise architektonische Interventionen zu übersetzen. Ebenso wichtig ist die kontextuelle Sensibilität. Ergänzt wird dies durch die professionelle Präsentation der Ergebnisse, bei der Klarheit, Nachvollziehbarkeit und gestalterische Qualität im Vordergrund stehen.

Evaluierungskriterien

- Innovative Gestaltungslösungen durch Kreativität und Originalität bei der Übersetzung der Aufgabenstellung.
- Technische Kompetenz: Fähigkeit, ein schlüssiges Konzept zu entwickeln und in eine passende architektonische Intervention umzusetzen.
- Kontextuelle Sensibilität: Reagieren des Entwurfs auf den Ort und dessen Herausforderungen
- Qualität der Präsentation: Klarheit und Professionalität bei der Darstellung des Entwurfsprozesses und des finalen Vorschlags.